

Diese Äußerung klingt so, als ob Limpächer und ich die Anwendung der Methode auf die Aceton-Derivate von Zuckern überhaupt nicht in Betracht gezogen oder die Notwendigkeit einer entsprechenden Modifizierung außer acht gelassen hätten. Demgegenüber zitiere ich einfach das Einschlägige aus der in Rede stehenden Mitteilung von mir und Limpächer:

„Wir glauben, daß sich die Methode auch bei anderen mehrwertigen Alkoholen und ihren Derivaten als nützlich erweisen wird. Selbstverständlich wird man aber bei der Übertragung nicht rein schematisch verfahren dürfen. Schon in einer homologen Reihe, wie bei den Monoglyceriden, zeigen sich ja Unterschiede in der Reaktionsfähigkeit, die eine Anpassung dieser oder jener Versuchsbedingung erforderlich machen. In noch höherem Maße gilt das natürlich von Verbindungen, die neben der Dimethylmethylen-dioxy-Gruppe auch noch andere mit Hypojodit reagierende Substituenten aufweisen.“ . . . . . „Ist aber der andere Substituent reaktionsfähiger, wie z. B. die Aldehyd-Gruppe von Zuckern (vergl. die Aldosen-Bestimmung nach Willstätter und Schudel), so ist natürlich ein anderer Ausweg nötig. Soweit unsere Beobachtungen reichen, wird es speziell in diesem Falle das einfachste sein, nach der Spaltung des Aceton-Zuckers seine Komponenten auf Grund der Flüchtigkeit des Acetons zu trennen. Obwohl es kaum erst nötig schien, haben wir uns doch vergewissert, daß Aceton aus Zucker-Lösungen bereits mit einer verhältnismäßig geringen Menge Wasser ohne Verlust abfraktioniert und im Destillat quantitativ bestimmt werden kann.“

Grenzach, Dezember 1928.

### Berichtigung.

Jahrg. 62, Heft 1, S. 292. Anmerkung 11 lies „Wills“ statt „Mills“